Cohen, Robert: Das Lehrstück. In: Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Band 8/1. Hamburg 2012, S. 886-904
Cronin, Bernadette et al. (eds.): Training Manual for Theatre Work in Social Fields. Frankfurt am Main 2005
Feldhendler, Daniel: Psychodrama und Theater der Unterdrückten. Frankfurt am Main 1992
Freire, Paolo: Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek 1973
Gerhardt, Volker: Das Neue scheint immer das Wichtigste zu sein. In: die tageszeitung 13./14.4.2013
Huber, Martin: Der Text als Bühne. Göttingen 2003
Hubert, Martin: Das disziplinlose Gehirn. Ein neues Buch des Philosophen und Hirnforschers Georg Northoff. In: www.dradio.de/dlf/sendungen/studiozeit-ks/1834990/. Buchbesprechung vom 9.8.2012 (Abruf am 15.5.2013)
Kleve, Heiko; Koch, Gerd; Müller, Matthias (Hrsg.): Differenz und Soziale Arbeit. Berlin/Milow 2003
Koch, Gerd: Lernen mit Brecht. Frankfurt am Main 1988
Koch, Gerd (unter Mitwirkung von Günther Wahrheit): Die Methode „Zukunftswerkstatt" in der Sozialpädagogik. Berlin/Milow 1999
Koch, Gerd: Lehrstück. In: Ernst-Bloch-Assoziation (Hrsg.): Das Bloch-Online-Wörterbuch. Nürnberg 2002. In: http://www.ernst-bloch.net/bloch/_/owb/fobei/fobei17.htm (Abruf am 14.5.2013)
Koch, Gerd: Grundierung biographischen und kreativen Schreibens. In: Soziale Arbeit 7/2009, S. 254
Koch, Gerd; Schmidt, Birger; Weßeling, Stephan: Erzähl-Cafés. Einrichtung narrativer & szenischer Situationen im Felde einer Hochschule. In: Steinweg, Reiner (Hrsg.) (in Zusammenarbeit mit Gerd Koch): Erzählen, was ich nicht weiß. Berlin/Milow 2006
Koch, Gerd u.a. (Hrsg.): Theaterarbeit in sozialen Feldern. Theatre Work in Social Fields. Frankfurt am Main 2004
Koch, Gerd; Vaßen, Florian: Der lange Weg des Lehrstück-Spiels. In: Baumann, Marcel M. u.a.: Friedensforschung und Friedenspraxis. Frankfurt am Main 2009, S. 169-192
Lewin, Kurt: Experimente über den sozialen Raum. In: Lewin, Kurt u.a. (Hrsg.): Die Lösung sozialer Konflikte. Bad Nauheim 1953
Marx, Sinah: Stichwort: Empowerment. In: Zeitschrift für Theaterpädagogik 53/2008
Negt, Oskar: Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen. Frankfurt am Main 1972
Ritter, Hans Martin: Spielarten der Sprache im Theater mit Kindern. In: Textor, Martin (Hrsg.): Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch. Würzburg 2012 (http://www.kindergartenpaedagogik.de/1633.html, Abruf am 14.5.2013)
Sachser, Dietmar: Eine ernstspielhafte Haltung finden. In: Stegemann, Bernd (Hrsg.): Schauspielen Ausbildung. Berlin 2010
Szondi, Peter: Der Jasager und Der Neinsager. Frankfurt am Main 1966
Steinweg, Reiner: Episches Theater und Lehrstück. Frankfurt am Main 2004
Wekwerth, Manfred: Notate. Frankfurt am Main 1967

SASHA WALTZ IM INTERVIEW

Zusammenfassung | In der Sozialen Kulturarbeit werden künstlerische Ausdrucksformen zur Umsetzung sozialpädagogischer oder sozialarbeiterischer Ziele verwendet. Dementsprechend sind die Dialoge zwischen der Kunst und der Sozialen Arbeit meist von Letzterer initiiert. Im folgenden Interview wird anhand der Arbeit der Tanzcompagnie *Sasha Waltz* & Guests gezeigt, welche Aspekte für die Bewegung von der Kunst in die Soziale Arbeit ausschlaggebend sind.

Abstract | In order to pursue professional objectives, various forms of artistic expression are used in social work practice. Accordingly, the dialogue between art and social work is mostly initiated by the latter institution. Referring to the work of the German dance company *Sasha Waltz* and Guests, the following interview shows which aspects are crucial in supporting a movement into the opposite direction from art to social work.

Schlüsselwörter ▶ Sozialpädagogik ▶ Kunst ▶ Kooperation ▶ Kulturarbeit ▶ Tanz

Wolfgang Schneider: Liebe Frau *Waltz*, was interessiert Sie an der Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Sasha Waltz: Nach vielen Jahren im Theater und Opernbetrieb habe ich die Sehnsucht, mein erworbenes Wissen weiterzugeben und andere daran teilhaben zu lassen. Gesellschaftliches Engagement ist notwendig und auch sehr bereichernd für uns. Manchmal ist die Kunst-, Theater- oder Opernwelt sehr von Macht, Geld und Politik bestimmt, so dass ich in der Arbeit oder dem Nachdenken über Kinder und ihre Förderung mehr bewirken kann und mich wesentlich glücklicher fühle. Dort macht Kunst wirklich einen Unterschied, sie kann Lebensentscheidungen und die Einstellung vieler Menschen zu sich und ihrer Welt und wie sie die Welt wahrnehmen beeinflussen.

Wolfgang Schneider: War „Carmen" mit den Berliner Philharmonikern Kunst oder Pädagogik?

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2013-9-10-374
Generiert durch IP '3.137.214.219', am 04.09.2024, 23:44:14.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Sasha Waltz: Ich habe „Carmen" wie eine Produktion von mir behandelt, weswegen es in erster Linie ein Kunstprojekt war. Natürlich ist es gleichzeitig auch ein pädagogisches Projekt – in zweierlei Hinsicht: einerseits für die Jugendlichen, aber auch für meine Tänzer, die zum ersten Mal an einem edukativen Projekt beteiligt waren. So konnte ich auch meine Tänzer dazu animieren, eventuelle Ängste zu überwinden und zu unterrichten, ihr Wissen weiterzugeben. Dabei kamen unerwartete Talente zum Vorschein und alle Tänzer wollen weiterhin unterrichten. Auch die Jugendlichen wollen weitermachen.

Es gibt wirklich großes Interesse, so dass wir eine neue Tanzgruppe gegründet haben, die weiter mit meinen Tänzern arbeiten wird. Jugendliche, die nie im Traum ans Tanzen gedacht haben, aber die die pure Lust an der Bewegung und der Gemeinschaft zum Anlass nehmen, weiterzumachen.

Wolfgang Schneider: Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihren „Kinderkompagnien"? Was ist das Besondere, wenn Kinder oder Jugendliche als Publikum im Zuschauerraum Kinder oder Jugendliche als Akteure auf der Bühne erleben?

Sasha Waltz: Meine Arbeit mit Kindern entstand durch die Beobachtung und Anteilnahme an der Entwicklung meines ersten Kindes. Ich gab zwei Jahre lang Unterricht in der Schule meines Sohnes, um die Kinder im Kontakt mit ihrem Körper, mit tänzerischen Improvisationen ihre Kreativität zu entwickeln. Daraus entstand dann im Radialsystem die Kindercompany und mittlerweile haben wir vier Gruppen von Kindern und Jugendlichen. Raumerfahrung und Gruppenarbeit stehen im Mittelpunkt.

Wahrnehmungstechniken und kreative Improvisation zusammen mit festgeschriebenen Techniken und Sequenzen geben den Kindern ein Handwerkszeug, um sich künstlerisch zu entfalten und die Möglichkeiten ihres Körpers zu entdecken. Manchmal werden kleine Stücke entwickelt. Ich finde es wichtig, Kinder möglichst früh mit ihren kreativen Kräften umgehen zu lassen, denn in Kindheit und Jugend sind die Körper offen, flexibel und die Phantasie lebendig. Wenn man Kinder in dem Alter für die Kunst und das Theater begeistert, legt man einen guten Grundstein für ihre weitere Entwicklung: Sie werden zu Menschen, die sich kreativer Mittel und Techniken bedienen können, auch wenn sie vielleicht nie im Theater arbeiten werden. Kreativität wird überall gebraucht, ob in der Wissenschaft, in der IT-Branche, in der Medizin etc.

Wir lernen über den Körper und über Bewegung viel über uns selbst, wie wir mit anderen kommunizieren. Wir halten Kontakt mit unserem Unterbewusstsein, unserer Phantasie und unseren Gefühlen. Diese Möglichkeit des Ausdrucks hilft den Kindern, sich motorisch zu entfalten und zu entwickeln, sich aber auch emotional auszuleben. Gerade in der Pubertät ist das ein wunderbares Werkzeug, mit der Welt und den anderen neu zu kommunizieren. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und auch Kinder, die Schwierigkeiten haben, ob sozial oder motorisch, finden einen Platz und entdecken für sich die Lust an Bewegung und das Vertrauen in sich.

Gerade weil Tanz nonverbale Kommunikation ist, kann man einfacher mit Schwierigkeiten umgehen. Tanz ist ein Medium, in dem man freier sein kann.

Durch die eigene Arbeit und das Spiel werden die Kinder neugierig und aufmerksam für Musik, für Theater und Bildende Kunst. Man öffnet den Kindern die Tür in die kulturelle Welt des Theaters, der Opern und des Tanzes. Viele Kinder kommen jetzt unsere Stücke anschauen oder zu Generalproben. Es ist wie das Erlernen einer Sprache. Ich bin mir sicher, dass die Kinder, die bei dem Carmen-Projekt teilgenommen haben, jetzt mit anderen Augen oder überhaupt erst ins Theater, die Philharmonie oder zum Tanz gehen.

Wenn Kinder im Publikum sitzen und andere Kinder sehen, werden sie noch intensiver stimuliert, da sie sich direkt identifizieren. Kinder sind oft auch sehr kritisch, sehr ehrlich in ihrer Bewertung. Aber auch direkt in ihrer Begeisterung.

Wolfgang Schneider: Welche Erfahrungen haben Sie als Choreographin in den Tanzprojekten mit jungen Menschen für ihre Theaterarbeiten mit professionellen Künstlern machen können? Welches Profil sollten Tanzpädagogen, die sich mit der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen beschäftigen, erfüllen?

Sasha Waltz: Alle künstlerischen Mitarbeiter waren begeistert, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Sowohl im Kostüm als auch in der Maske oder für die

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2013-9-10-374
Generiert durch IP '3.137.214.219', am 04.09.2024, 23:44:14.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Tänzer, für alle war es eine Bereicherung. Die eigene Arbeit bekommt einen ganz anderen Sinn. Wir arbeiten nicht im Elfenbeinturm, sondern sind mit den Kindern, mit der Welt in Kontakt.

Tanzpädagogen sollten am besten aktive Künstler sein, denn so vermitteln sie direkt ihre Begeisterung für ihre Arbeit. Es ist eine klare und auch disziplinierte Arbeit notwendig, da ansonsten die Form und Struktur verloren geht. Wir versuchen aber, auf Augenhöhe zu arbeiten und die Kinder als Partner zu sehen und zu respektieren. Dadurch entsteht ein anderes Arbeits- und kreatives Klima als in den klassischen Lernsituationen, die häufig von einem eher hierarchischen Lehrer-Schüler-Verhältnis geprägt sind.

In der Vermittlung von Martial Arts[1] beispielsweise wird ja eine sehr starke Disziplin verlangt. Meine Erfahrung ist, dass Kinder sich so etwas sehr wünschen. Sie wollen nicht zu sanft und zu frei agieren. Sie brauchen klare Grenzen und lieben es dann, diese Grenzen zu sprengen. Und das ist gut.

Wolfgang Schneider: Was sollte Tanz und Theater für ein junges Publikum bieten, wie sollte dies kulturpolitisch verankert sein und wo sollte es stattfinden?

Sasha Waltz: Es wäre schön, wenn die künstlerische Arbeit mit Jugendlichen in den Kindergärten und auch im Schulsystem mitgedacht würde. Gerade nach der Erfahrung in den Schulen, wo wir mit Kindern gearbeitet haben, die sonst wahrscheinlich eher wenig Zugang zu künstlerischen Formen hatten, scheint mir die Möglichkeit einer künstlerischen Entfaltung ganz wichtig. Auch die gruppendynamischen Vorzüge, zum Beispiel im Klassenverband, sind enorm. Bei „Carmen" habe ich gesehen, wie der Zusammenhalt in einer sehr disparaten, „schwierigen" Gruppe durch das gemeinsame Projekt enorm gesteigert wurde. Kinder, die sich als Außenseiter wahrnehmen, wurden integriert und hatten große Erfolgserlebnisse.

Ich bin der Meinung, dass, indem das Raum- und das Selbstbewusstsein gestärkt werden, auch die kognitiven Fähigkeiten gestärkt werden. Im Ablauf eines (Schul-)Tages sollte eine halbe Stunde körperliches Training stehen. Die Endorphine, die da ausgeschüttet werden, würden den Kindern den Schulalltag etwas versüßen.

Ich habe mit meiner Compagnie entschieden, einen Schwerpunkt auf Erziehung zu legen, und wir arbeiten seit sieben Jahren daran. Mein Traum wäre eine Akademie, wo Kinder und Jugendliche mit professionellen Künstlern arbeiten. Aber auch Künstler könnten grenzüberschreitend andere Künstler unterrichten: Tänzer unterrichten Sänger, Sänger unterrichten Tänzer, Musiker unterrichten Tänzer, Tänzer Musiker ... Wir haben in kleinem Stil damit begonnen – aus dem Respekt, dem Wissensdurst und der Neugier nach den anderen Ausdrucksmitteln heraus.

Sasha Waltz *ist Choreografin, Tänzerin und Opernregisseurin. Sie leitet die von ihr gegründete Tanzkompanie Sasha Waltz & Guests in Berlin. E-Mail: office@sashawaltz.de*

Das Interview mit *Sasha Waltz* führte Professor *Dr. Wolfgang Schneider*, Dekan des Fachbereichs Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation an der Universität Hildesheim und Ehrenpräsident der Internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche. Wir bedanken uns bei der ASSITEJ für die Erlaubnis zum Nachdruck aus: IXYPSILONZETT. Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 2013. Berlin 2012

1 Kampfkunst (Anmerkung der Redaktion)

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2013-9-10-374
Generiert durch IP '3.137.214.219', am 04.09.2024, 23:44:14.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.